



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Uble Folgen/ die auß dem Laster deß Spihlen entstehen/ und
Rechenschafft wegen derselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der fünffte Absatz.

Uble Folgen / die aus dem Laster des Spihlens entstehen / und
Rechen schafft wegen derselben.

24. **L**asset uns nun zu anderen Unordnun-
gen kommen / und zu deren üblen Fol-
gen. Wie vil und grosses Ubel entste-
het nit aus dem versuchten Laster des Spih-
lens? betrachtet / was das Spihlen für ein
böser Saamen seye / damit ihr erachten kön-
net / was für ein Verderbung daraus erwach-
se. Das Spihlen hat den Teuffel zu einem
Vatter / sagt der H. Cyprianus, und Chry-
sostomus: und den Geiz hat es zu einer Mut-
ter! wiewohl es in den Neigungen diser
Mutter sehr ungleich ist: dann der Geiz nie er-
mühdet in dem Einnehmen / und Gewinnen;
da herentgegen das Laster des Spihlens nie
mühd wird im Ausgeben und Verschwenden.
Es ist das Spihlen wie ein einheimischer burs-
gerlicher Krieg / in welchem die Wartheven /
wiewohl sie sich nit für Feind ausgeben / dan-
noch einander berauben / und oftmahl nit
nur umb Belt und Gut / sondern auch umb die
Ehr / ja gar umb Leib und Leben bringen.
In dem Spihlen (sagt der heilige Ambro-
sius) regiert der Betrug / der Neid / und der
Geiz / der ein Wurzel ist alles Übels. Bey
dem Spihlen findet sich Verrätherey / dann
einer suchet dem anderen das Seinige abzu-
nehmen / wiewohl sie für die beste Freund
wollen angesehen seyn. Es findet sich darbey
die Unarmherzigkeit / da oft einer dem an-
deren gar das Hemdd am Leib nit überlast.
Es findet sich darbey die Verachtung Got-
tes und der Kirchen / deren Gebott wegen
des Spihlens gebrochen werden. Es findet
sich darbey (sagt der heilige Basilius) Zorn-
muth / Hanc und Uneinigkeit / Fluchen / falsch
Schwören / und Gottslästeren. Lasset uns
auch sehen / was aus dem Spihlen folgt.
Bey dem Spihler folgt daraus Verlust des
Beltz / der Gedult / des Friedens / der Ruhe /
der Zeiten / der Arbeit und der guten Wer-
cken / die er indessen verrichten konnte. Be-
trachtet man auch sein Haus / so leydet es
Schaden an allem Gut: das Vermögen wird
verzehrt / die Töchteren bekommen kein He-
rathgut / der Majorath wird verlest / der Cre-
dit wird verlohren / die Ehe wird in die
Schang geschlagen / die Kinder kommen an
den Bettelstab / und die Bedienten werden
nit bezahlet. O grausame Hand des Spih-
lers / (schreyt auf der heilige Cyprianus) die
ihm selbst / und seinem Haus so grossen Scha-
den zufügen! O manus crudeles. & ad peri-
culum sui armata, quæ bona paterna ignomi-
nioso studio dilapidant. Bey diesem bleibt es
nit: es leyden auch andere Schaden / so wohl
die mit ihm spihlen / als die ihnen zusehen /
und dardurch ihre eigne Geschäfte vernachläs-
sigen. Es leydet Schaden und Gefahr auch
das gemeine Weesen; wie dann der heilige

Paulus in einer Ermahnung der
gia in Sicilien bedeuten lassen. Es
len solle die Gelegenheit zu
als da ist das Spihlen / und
Häuser; sonst werde Gott die
der Verschling straffen / wie Mar-
erzehlet. Dies leydet nur die
den / die aus dem Laster des
hen: noch schwäcere Rechen schafft
Spihler geben müssen / wegen der
so daraus erfolgen.

Die es erfahren haben / die
Zeugnuß geben. Es folgen dann die
jenige Sünden / von welchen oben
heiligen Ambrosio und Basilio
than worden. Ist der Spihler
Spihler / so folget daraus (sagt
sis) Ungebut / Zorn / Fluchen
ren bey den Eltern: Sequitur
tum ipsius iuloris. Ist aber der
ditem Laster ergeben / so folgen
den: noch schwäcere Rechen schafft
und bey seinen Ehehalten: Sequitur
uxoris, & totius familiae. Es
das Verderben der Kinder / welche
gerathen; und manches mal
unehrbare Leben der Töchter
muth. Es folgen daraus Diebstahl
Kaub / Streit / und Völlerei.
jeningen die dem Spihlen zusehen
führung und Aergerniß. Von
üblen Folgen muß der Spihler
geben / und nit allein er / sondern
nige / die es gut heissen / die
dem Spihler das Haus und die
dazu geben; dann sie geben dem
den bloßen Degen in die Hand /
sich / oder andere verlest.

Es hat Gott in dem alten
ernstlich befohlen / daß niemand
den etwas in den Weg legen solle /
sich stoßen konnte. Nec coram
offendiculum. Wer das thut /
sen / daß ihn Gott straffen werde.
sum Dominus. Dann ich bin der
die Macht hat diesen Frevel zu
Abulensis sagt: Scilicet potens
buere sufficienter penas pro
Derjenige legt einen Hinderniß
Weeg / daran er sich stoß /
heit gibt zu sündigen / wie
rius sagt. Wer ist aber der
hiervon ein sittliche Lehr aus
Ader / sagt er / wann er den
und fällen will / gebraucht er
theils; er füllet seine Fügel mit
Roth an / also dann fest er
auf den Kopff / und schlägt mit
ihme das Roth in die Augen;

S. Ambros.
lib. de Te-
bia.

S. Basilius
hom. in
Hexam.

Cyprian.
contra
glor.

er ihn blind / damit er ſich hernach zu todt fall.
Da ſieheſt du die Bildnuß eines geizigen
Epiſters: diſen macht der Teuffel blind mit
dem Roth der irdiſchen zeitlichen Gütern/
die er gern bekommen möchte: hierdurch
ſtürzt und fällt er ihn in die Sünd und Laſter/
die auß dem Epiſtlen erfolgen. Aquila eſt dia-
bolus (ſeynd die Wort Berchorientis) qui
cervum, id eſt avarum, tunc excacat, quan-
do arenam bonorum temporalium, & eorum
amorem in oculis cordis jaſtat. Bey dem
Gericht Gottes wird der Epiſter müſſen
Rechenſchaft geben / daß er ſich durch den
Geiz alſo hat laſſen verzaubern und verblens-

den / wordurch er in ſo vil Sünden gefallen:
es wird aber auch Rechenſchaft geben müſ-
ſen der Jenige/ der darzu gehoffen/ der diſem
Blinden den Stein in den Weeg gelegt / an
dem er ſich ſo übel verſtoſſen hat. Das wird
Gott nit angeſtrafft laſſen: Ego ſum Do-
minus potens vobis retribuere. Gott wird
beyde richten/ weil ſie den Saamen des Ver-
derbens außgeſät / worauß ſo großer Schade
den er ſorget ſo wol an zeitlichem Gut / als an
der Seel. De carne metet in corruptionem,
quia ſeminavit corruptionem. Weil ſie das
Verderben außgeſät/ ſo werden ſie auch
das Verderben einerdten.

Der ſechſte Abſatz.

Uble Folgen und Rechenſchaft von unterſchidlichen Mißbräuchen / und
unordentlichen Verhalten der Eltern.

27. **W**ißt es noch mehr Mißbräuch und
Unordnungen in der Chriſtlichen Ge-
mein? Ich will für die Hauß Väter
ter noch einige vortragen / welche zwar gering
zu ſeyn ſcheinen; das Ubel aber / ſo darauß er-
folgt / iſt nit gering. Unter diſen iſt bey etli-
chen Eheleuthen die allzugroſſe Begierd Kin-
der zu haben / und die darauß entſtehende Un-
ruhe und Betrübnuß / wann ſie diſelbige nit
erlangen mögen mit ihrem Gebett / und an-
geſtellten Andachten. Wer ſolte nit vermeyn-
en / es ſey diſes ein geringe Sach? wiſſen
aber diſe Eheleuth / was das jenige iſt / was
ſie wüſchen / und was ſie ſo hefftig und un-
geſtümb begehren? Sehet nur die Rachel an/
und ihr ängſtiges ſehentliches Verlangen.
Sie will Kinder haben von ihrem Gemahl/
und ſagt ihm / ſie könne ſonſt nicht leben.
Da mihi liberos, alioqui moriar. Mercket
da (ſagt ein fürnehmer Lehrer) wie unordent-
lich ihr Verlangen iſt: dann ſie begehret Kin-
der / nit von Gottes wegen / daß er geehret
werde / ſondern für ſich / damit ſie nit unfrucht-
bahr gehalten werde: Da mihi, non ut Deo
ſervirent, ſed ne ſterilis videretur. Was iſt
auß diſer Unordnung erfolgt? Sie hat ver-
meynt / ſie konte nit leben / wann ſie keine
Kinder gebähren ſolte: aber eben durch das
Gebähren / hat ſie ihr Leben verlohren; dann
ſie iſt in der Geburt des Benjamins geſtor-
ben? Morituram ſe dicit Rachel, niſi pariat
liberos: & poſtea in partu filii moritur, ſeynd
die Wort Procopii. Wie weiſt du / ob
du nit auch deinen Tod begehreſt / indem du
ſo hefftig Kinder begehreſt / und darumb bit-
teſt? wie weiſt du auch / was du für Kinder
haben werdeſt / wann je dein unordentliches
Begehren ſolte erhört werden? In welchem
Alter ware der Noë, da er angefangen hat
Kinder zu bekommen? Er ware ſchon fünf
hundert Jahr alt: Die Schrift ſagt: Noë
verò cum quingentorum eſſet annorum, ge-
nuit Sem, Cham, Japhet: Noë aber / da
er fünf hundert Jahr alt war / zeugte den
Chriſt. Wecker. I. Theil.

Sem, den Cham, und Japhet. Iſt das nit
ein ſeltſame Sach? keiner vor ihm hat ſo lang
gewarhet: man leſe nur das fünffte Capitel
Genesis: Der Adam, da er einen Sohn be-
kommen / war hundert und dreyßig Jahr alt.
Der Seth hundert und fünf. Der Enos neun-
zig: Der Cain ſibenzig: der Malalael fünf
und ſechzig: und alſo vil andere. Hat et-
wan Noë nit verdient / früher ein Kind zu
berkommen? was hat er dann geſündigt?
daß ihm diſe Gnad verſagt worden? es war
kein Straff der Sünd / ſagt Abulenſis, ſon-
dern ein Gnad und Barmherzigkeit: dann
wann Noë früher hätte Kinder bekommen /
ſo wäre villeicht eines derſelben Gottloß wor-
den / und hätte verdient in dem Sündfluß zu
Grund zu gehen: darumb hat ihm Gott
ein Gnad gethan / daß er ihm keine Kinder
früher gegeben / damit er ihr übels Leben /
und ihren Untergang nit ſehen / und beklagen
dörffte / wie Abulenſis ſagt: Quod non ge-
nuerit Noë ante diluvium, niſi tres filios, ut q. 12,
nullus malus eſſet, & dignus perire dilu-
vio, ſatis rationale eſt. Sehet ihr die Barmher-
zigkeit Gottes gegen dem Noë? Warumb
halteſt du es nit auch für ein Barmherzigkeit
wann dir Gott keine Kinder gibt / die du ver-
langeſt? Laſſet die Göttliche Fürſichtigkeit
walten / und bedencket / daß auß ſo unordent-
lichem Verlangen nichts anders entſtehet als
Unruhe und Ungedult / wie auch Verminder-
ung des Friedens / und der Lieb unter den
Eheleuthen; es gehet ab die ſchuldige Erge-
bung eures Willens in den Göttlichen; und
es kan geſchehen / daß euch Gott erhö-
re / aber zu eurem Schaden / zu Abkürzung eures Le-
bens / oder zum Spott und Uneh-
r der übel ge-
rathnen Kinder / und darauß entſtehenden
Verderben: De carne metet corruptionem.

Laßt uns weiter gehen. Wer ſiehet nit / wie
ein großer Mißbrauch auch diſes iſt / daß
man den Lauff der Kinder verſchiebt / allein
wegen menſchlichen Reſpect und Gepräng?
Iſt es recht / daß man vil Tag und Monath
wartet

29.

Berchor.
7. Reduct.
de nat. rer.
c. 2. n. 29.

Gen. 30.

Procop. in
Gen. 30.

Gen. 5.